

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Nach den vorläufigen Ergebnissen der bei den Haus- suchungen bei hiesigen sozial-demokratischen Agitatoren saffirten Acten, Bücher und Papiere, die gegenwärtig der Staats-Anwaltschaft des hiesigen Stadtgerichts vorliegen, wird sich nicht allein gegen den „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein“, sondern auch gegen die Führer der Eisenacher Sozial-Demokraten eine Anklage wegen Verletzung des Vereins-Gesetzes vom 11. März 1850 erheben lassen. Die Eisenacher sozial-demokratische Partei hat es bisher verstanden, durch wiederholte Erklärungen, daß sie weder Vereine bilde, noch Statuten besäße, sich einer gerichtlichen Untersuchung und Feststellung ihrer Organisation zu entziehen. Nach den bei den jüngsten Haus-suchungen vorgefundenen Schriftstücken glaubt jedoch, gutem Vernehmen nach, die Staatsanwaltschaft auch gegen diese Partei wegen Verletzung des Vereinsgesetzes vorgehen und die von derselben stets gemachte Behauptung, keine Vereine zu bilden, widerlegen zu können. Die Haus-suchungen sind dadurch hervorgerufen worden, daß auswärtige Behörden bereits Beweismaterial für die gesetzwidrige Thätigkeit der hiesigen sozial-demokratischen Vereine gesammelt und sowohl dem hiesigen Polizei-Präsidium als auch der Staatsanwaltschaft zugänglich gemacht haben. Uebrigens haben die einzelnen sozial-demokratischen Agitatoren wegen Verletzung des Vereinsgesetzes nur sehr geringe Strafen (höchstens drei Monate Gefängnißhaft) zu erwarten, die wesentlichste Bedeutung jedoch der jüngsten Haus-suchungen liegt nicht in der Bestrafung der dabei beteiligten Agitatoren, sondern in der den Behörden dadurch gewährten Handhabe, die Mittel und Wege zu finden, die fernere Existenz und Entwicklung der sozial-demokratischen Vereine in den Grenzen der Gesetzmäßigkeit zu halten.

Nachdem in letzter Zeit so viele Gerüchte über die Brauchbarkeit und Nichtbrauchbarkeit der oft genannten Kaiserglocke aufgetaucht, schreibt man jetzt aus Köln unterm 10. Juni: Gestern fand die endgültige Entscheidung der bezüglichen Commission über das Schicksal der Kaiserglocke statt. Sämmtliche Mitglieder sprachen ihr Endurtheil dahin aus, daß die Glocke verunglückt und nicht zu acceptiren sei. Außerlich erscheint dieselbe recht blank und zierlich, allein der Ton soll an Hülle, Stärke und Schönheit den Ton der jetzt größten Domglocke nicht erreichen, abgesehen davon, daß derselbe zudem auch nicht der Aufgabe entsprechend ist.

Der „Leipziger Zeitung“ schreibt man: Nach dem Urtheil Münzverständiger wird die Beschaffung der neuen Münzprägungen jedenfalls noch ein ganzes Duzend Jahre in Anspruch nehmen. Bis jetzt sind acht deutsche Münzstätten thätig und dieselben prägen jährlich 195 Millionen Stück aus. Die neue Münzanstalt in Hamburg wird erst mit nächstem Jahre in Thätigkeit treten. Nach dem officiellen vorläufigen Anschlag über den Bedarf an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen sollen an Silbermünzen 800 Millionen Stück, an Nickel- und Kupfermünzen 2800 Millionen Stück geprägt werden, zusammen 3600 Millionen Stück, und dazu würden nach der bisherigen Leistungsfähigkeit der acht Münzstätten etwa 18 Jahre nöthig sein, wenn man nicht annehmen dürfte, daß die Zahl der Münzstätten und ihre Leistungsfähigkeit sich noch erhöhen werde.

In wie erheblichem Maße der Gebrauch der Correspondenzkarten zunimmt, ergiebt u. A. die Thatsache, daß nach der neuesten Statistik die Anzahl der im Reichspostgebiete täglich zur Versendung kommenden Postkarten gegenwärtig bereits über 100,000 Stück beträgt. Im vorigen Jahre belief sich dieselbe auf 60,000 Stück täglich. Die aus diesem Verkehrszweige resultirende Jahreseinnahme beträgt 600,000 Thaler.

— Auf der Telegraphenstation in Hamburg wird augenblicklich ein neuer Apparat, welcher von dem Professor Woppermann in Trier erfunden worden, geprüft. Derselbe giebt Depeschen in der Original-Handschrift gleich einer Metallographie wieder. Es dürfte hierdurch der in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Fälschung von Depeschen vorgebeugt werden, indem im Allgemeinen anzunehmen ist, daß die Betreffenden die Handschrift ihrer Correspondenten kennen. Wie verlautet, soll die neue Erfindung für die größeren Stationen zum 1. October eingeführt werden.

München. In einem oberpfälzischen Dorfe unterblieb die letzte Frohnleihnamsprozession, weil die Gemeinde sich nicht herbeilassen wollte, dem zur Prozession bestellten Geistlichen aus der Gemeindefasse zwei Thaler baar und freie Verpflegung zu gewähren. — Gegen die „Kaiserslauterer Zeitung“ ist wegen eines Artikels über die Frohnleihnamsprozession strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der Artikel hatte nämlich über Verleumdung geklagt und die Prozession als „Unfug und Götzendienst“ bezeichnet.

Frankreich.

— Monsieur Bonnard in Paris ist eines der letzten Opfer des Communeaufstandes von 1871. Er wurde kürzlich vom Kriegsgericht verurtheilt und erschossen, weil er sich in jenen Tagen an der scheußlichen Ermordung eines Polizei-Agenten betheiligt hatte. Eine Stunde vor seinem Tode und nach dem Genuß des h. Abendmahls nahm er von seinen Mitgefangenen feierlichen Abschied und sagte: Ihr seht in mir ein Opfer jener Erawalle, zu denen man sich nur allzuleicht oft durch die bloße Neugierde verlocken läßt. Seht diesen Versuchen stets sorgfältig aus dem Wege, das Volk ist grausam, es reizt Euch zum Verbrechen auf und sieht dann behaglich Eurer Hinrichtung zu.

— Die Zustände in Frankreich werden immer unerquicklicher, in der Nationalversammlung macht die Diskussion mehr und mehr dem Faustkampfe Platz und es kann bei der Frechheit der Bonapartisten und der dadurch gesteigerten Leidenschaftlichkeit der Republikaner nicht Wunder nehmen, wenn der Tumult aus der Nationalversammlung bereits anfängt sich auf die Straße zu verpflanzen. — Es hat fast den Anschein, als ob ein Staatsstreich in der Luft liege! — Sehr charakteristisch sind folgende Nachrichten aus Paris, 11. Juni. Nachdem schon gestern auf dem Bahnhofe von Versailles bei der Ankunft, sowie bei der Rückreise der Deputirten tumultuariische Scenen stattgefunden hatten, kam es heute auch auf dem hiesigen Bahnhofe, als die Deputirten sich nach Versailles begeben wollten, zu ähnlichen Auftritten. Das Erscheinen Gambetta's gab zu dem Rufe: „Es lebe die Republik“ Veranlassung, der von anderer Seite mit lautem Rischen erwidert wurde. Dem entstandenen weiteren Conflict wurde durch die Polizei ein Ende gemacht und ein der radikalen Partei angehöriger Deputirter vorübergehend verhaftet. — Als die Deputirten Abends von Versailles nach Paris zurückkehrten, kam es auf dem Bahnhofe abermals zu einem Aergerniß erregenden Vorgang. Der Graf von Sainte-Croix führte mit seinem Rohrstock einen Schlag auf Gambetta, der Schlag wurde jedoch von dem Deputirten Ordinaire aufgefangen. Der Graf von Sainte-Croix ist verhaftet worden. — Paris, 12. Juni. Außer dem Grafen v. Sainte-Croix, welcher Gambetta thätlich angriff, sind noch andere Personen wegen Lärmens und Schreiens von der Polizei verhaftet worden. Der Graf v. Sainte-Croix, welcher früher bei den Suaven der kaiserlichen Garde diente, hat bei seiner Vernehmung erklärt, daß er mit der bestimmten Absicht auf den Bahnhof gegangen sei, um Gambetta zu provociren und zu züchtigen. — Paris, 13. Juni. Graf Sainte-Croix, welcher Gambetta am 10. d. auf dem Pariser Bahnhofe thätlich angegriffen hatte, ist zu sechsmonatlichem Gefängniß, 200